



Pressemitteilung

MAKE CITY – Berlin wird für drei Wochen internationales Zentrum der Stadt-Andersmacher / Ein bürgernahes Expertentreffen / 11. – 28. Juni 2015 / www.makecity.berlin

Am 11. Juni 2015 beginnt berlinweit ein Programm, das Architektur und Stadtentwicklung der Zukunft in den Blick der Öffentlichkeit rückt. Mehr als 120 Unterstützerinnen und Unterstützer aus der ganzen Welt haben es zusammen mit der Initiatorin und Festivalkuratorin Francesca Ferguson aufgestellt. „Berlin ist eine Ausnahmestadt mit Ausnahmefreiräumen. Hier lässt sich Stadt noch anders denken und machen,“ sagte Ferguson auf der heutigen Pressekonferenz im Tschechischen Zentrum Berlin, bei der ebenso sprachen: **Monika Štěpánová**, Direktorin Tschechisches Zentrum, **Aldo Venturelli**, Direktor des Istituto Italiano di Cultura in Berlin, **Sabine Drewes**, Referentin Stadtentwicklung Heinrich-Böll-Stiftung, **Christine Edmaier**, Präsidentin Architektenkammer Berlin, **Wolfram Putz**, Graft Architekten sowie **Erik Spiekermann**, Designer.

Berlin, 09.06.2015. Andersmachen – darunter verstehen die Festivalpartner, „dass unsere Städte von den Menschen bestimmt werden, die dort leben und dass Profit hinter Lösungen zurücksteht, die sich positiv auf das Umfeld der Stadtgemeinschaft auswirken,“ sagt die Autorin von Selfmade City und Gründerin von AA Projects, **Kristien Ring (US)**. **Indy Johar (UK)**, Architekt und Institutionsentwickler, aus London, sieht die Stadt der Zukunft gar als „Empathie-Maschine“, die es zu entfesseln gilt. Und **Adam Greenfield (US)**, Schriftsteller und Gründer von Urban Scale in New York, dessen Ziel es ist, Design ausgehend von der menschlichen Perspektive zu entwickeln, richtet sich konsequent gegen die smarte Stadt. „Ich bin vielmehr daran interessiert, Umfeldbedingungen zu gestalten, in denen ganz normale Stadtbewohner ein Verständnis von ihren Beteiligungsmöglichkeiten an Zivilgesellschaft ausprägen können.“

Das erste Festival für Architektur und Andersmachen hat die Herausforderungen an Stadtentwicklung, die in den zahlreichen Beiträgen hochkarätiger internationaler Experten formuliert sind, in drei Schwerpunkten zusammengefasst: **Urbanes Gemeingut** vereint alle Beiträge, die zivile Aneignung öffentlichen Raums zum Thema haben. Der Akt des „Commoning“, des Gemeinschaftens, besteht in dem kollektiven Vorhaben, Flächen und Räume neu zu erfinden und sie nicht einzelnen Investoren und Planern zu überlassen. Von Tegel bis Tempelhof und bis zur Studierendeninitiative eines Gartens für Flüchtlinge reichen die Beispiele im Programm. Der Schwerpunkt **Gemeinsam gestalten** fragt nach, wie sich die wachsende Kultur der zivilen Teilhabe in eine nachhaltige, innovative Stadtplanung umwandeln lässt. Bleibt Stadtplanung das Spielfeld einzelner Wettbewerbssieger und kapitalstarker Investoren? Oder erhalten auch neue Baugruppen, in denen sich mehrere Architekten mit mehreren Bauherren und den Anwohnern abstimmen, in Zukunft per Gesetz verlässliche Chancen? Die Südliche Friedrichstadt als Sanierungsgebiet mit der gerade eröffneten Bauhütte ist eines von vielen neuen Baugruppenvorhaben, das kollaborative Prozesse zwischen Bauherrn, Architekten und Anwohnern befördert und das Konzeptverfahren für Liegenschaften neu auslegt. Der beteiligte Gründungspartner **Christian Schönigh (DE)** von „Die Zusammenarbeiter“ plädiert dafür, „dass alle die so genannten alternativen Entwicklungen perspektivisch ernstzunehmende Alternativen in der Stadtplanung werden.“

Der dritte Schwerpunkt von MAKE CITY **Neues Wohnen und Arbeiten** präsentiert angesichts steigender Mieten und wuchernder Arbeitsvorstädte neue flexible Arbeitsräume und bezahlbaren Wohnraum mitten in



der Stadt. Vom studentischen Wohnen im Containerdorf bis zum Cluster-Wohnen verschieben sich die Grenzen zwischen privat und gemeinsam, Wohnen und Arbeiten. Bestandsbauten sind eine kostbare Ressource der Städte. Alles ist umnutzbar. Und „radikal minimal“, so wie es etwa die Ausstellung „Urban Living“ im Deutschen Architekturzentrum DAZ vorführt. Oder „radikal modern“, wie die vielen lange ungeliebten Bauobjekte der 60er Jahre, die die Berlinische Galerie mit einer Ausstellung ins Gedächtnis zurückruft.

Die flexibelste Art kommt weiter

„Rurbanization“ lautet das neue Schlagwort – abgeleitet von Beispielen urbaner Resilienz, sozialer Nachhaltigkeit und digitaler Vernetzung. Alle diese Strömungen stehen für Emanzipationsschübe der Urban Community und verändern das Berufsbild des/der Architekten/in. „Die traditionellen Grenzen der Architektur müssen zunehmend hinterfragt werden“, sagt **Wolfram Putz (DE)** von Graft Architekten. Die spanische Kritikerin und Schriftstellerin **Ethel Baraona Pohl (ES)** sieht „Die Rolle des andersdenkenden Architekten nicht als Figur des Widerstandes“, sondern als opportunistisch. „Er/sie stellt sich im darwinistischen Sinne auf einen Kontext ein, nach dem nicht die stärkste, sondern die flexibelste Art weiterkommt.“

Andersmachen ist deshalb verbindender und verbindlicher Anspruch aller Beiträge im Programm von MAKE CITY. Der Eintritt ist überwiegend kostenfrei. Für Führungen und Studio Talks ist wegen der begrenzten Teilnehmerzahl eine Anmeldung verpflichtend. Wie bei der Berlinale lohnt es, sich, sein eigenes Programm zusammenzuklicken – von der ersten Berliner Maker Library (British Council) bis zum Volkspark 2.0. Drei Wochen lang können Berliner und Besucher in Erdgeschoss und Hinterhöfe sehen, auf Dächer klettern und sogar an Bord gehen. Selbst Gärten bauen, Fassaden „abhören“, Klimaschutzlösungen „aushacken“ oder mit der Stadt spielen sind möglich. Am Ende werden aus Besuchern „Actors of Urban Change“, die den vielen Aufrufen folgen: „Do it Together!“, „Partizipier dich!“, „Beware of smart people!“. „Unser Anspruch ist eine Fachdiskussion, aber ohne die Bürgerinnen und Bürger wird es in Zukunft nicht mehr gehen“, sagt **Ferguson**. Auch in den Prozessen fallen also Mauern.

Das Tschechische Zentrum in der Wilhelmstraße wird an drei Wochenenden zum Festivalzentrum und damit zu einem Ort des Austauschs und der Diskussion. Experten und alle interessierten Stadtmacher sind zum Dialog eingeladen. Zum Festival erscheint eine Festivalzeitschrift. Mehr unter **www.makecity.berlin**

Hauptpartner und Sponsoren von MAKE CITY

Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt, Ziegert – Bank- und Immobilienconsulting GmbH, Big Board a.s., Stassen LLP, Heinrich-Böll-Stiftung, Architektenkammer Berlin, Tschechisches Zentrum Berlin, AIT Architektursalon, Perspective, design akademie berlin, TON, Dan Pearlman, Institut Français Berlin

Das Festival wird ausgerichtet von der Make_Shift gGmbH, einer gemeinnützigen Gesellschaft für Architektur und urbane Gestaltung. **Initiatorin:** Francesca Ferguson (Kuratorin und Architekturkritikerin). **Beiratsmitglieder:** Dr. Thomas Herr (CEO, Valteq GmbH), Matthias Mai (CEO Mai PR), Martin Heller (Rechtsanwalt, Consulting), Andreas Krüger (CEO Belius GmbH). **Inhaltlicher Beirat:** Kristin Feireiss (Aedes ANCB), Gabriele Horn (Direktorin, KW Berlin), Christine Edmaier (Präsidentin, Architektenkammer Berlin), Prof. Rainer W. Ernst (Architekt, BDA), Jürgen Mayer H (Architekt).

Pressekontakt:

Susanne Kumar-Sinner, press@make-shift.info, Tel. +49 (0)170 1612274

Im Pressebereich finden Medienvertreter Bildmaterial mit den entsprechenden Credits zum Download.